

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Das Auer Tageblatt kostet monatlich 3.70 Mk., vierteljährlich 10.50 Mk., halbjährlich 19.50 Mk., jährlich 37.00 Mk. Die Unterhaltungsbeilage kostet monatlich 1.00 Mk., vierteljährlich 3.00 Mk., halbjährlich 5.50 Mk., jährlich 10.50 Mk. Die Anzeigerpreise sind nach Vereinbarung zu bestimmen. Die Anzeigen werden in der Regel von Montag bis Samstag in den Morgennummern und in den Sonntagsnummern veröffentlicht. Die Anzeigerpreise sind nach Vereinbarung zu bestimmen.

Bezugspreis: Das Auer Tageblatt kostet monatlich 3.70 Mk., vierteljährlich 10.50 Mk., halbjährlich 19.50 Mk., jährlich 37.00 Mk. Die Unterhaltungsbeilage kostet monatlich 1.00 Mk., vierteljährlich 3.00 Mk., halbjährlich 5.50 Mk., jährlich 10.50 Mk. Die Anzeigerpreise sind nach Vereinbarung zu bestimmen. Die Anzeigen werden in der Regel von Montag bis Samstag in den Morgennummern und in den Sonntagsnummern veröffentlicht. Die Anzeigerpreise sind nach Vereinbarung zu bestimmen.

Nr. 195 Donnerstag, den 22. August 1918 13. Jahrgang

### Zusammenbruch eines großen englischen Angriffs in der Richtung auf Bapaume.

Poincarés Schuld am Weltkriege. / 15 000 Tonnen versenkt. / Der gesunkene französische Panzerkreuzer von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Ein englisch-amerikanischer Geheimvertrag gegen Japan.

#### Dr. Solfs Friedensrede.

Unter den rednerischen Kundgebungen dieses Weltkrieges darf die formvollendete und gedankenreiche Rede des Staatssekretärs Dr. Solfs Ihren besonderen Platz beanspruchen. Da der Staatssekretär des Reichskolonialamtes für die Reichsregierung das Wort ergrieff, kommt ihr außerdem programmatische Bedeutung zu. Es ist darum außerordentlich wertvoll, daß sie sofort Zustimmung in allen Kreisen gefunden hat, die für eine realpolitische Klugung des Wortes überhaupt Verständnis haben. Dr. Solf hat mit elegantem Fleiß Herrn Balfour die Keule aus der Hand geschlagen, mit der er gegen uns in der Welt herumfuchtelte. Die Abrechnung mit dem britischen Außenminister vollzog sich mit einer geradezu unheimlichen Folgerichtigkeit. Aber dieser äußere Eindruck ist nicht die Hauptsache. Wertvoller für uns ist die Tatsache, daß Dr. Solf nicht für seine Person, nicht nur für die Regierung, sondern im Namen des ganzen deutschen Volkes Englands dreisten Raubversuch an unseren Kolonien zurückweisen konnte. Gerade die Eier, mit der unsere Feinde die Hand nach deutscher Arbeit in Uebersee ausstrecken, hat uns den Blick für die Bedeutung unseres Kolonialbesitzes geweitet. Die Kolonien gehören ebenso für uns zu den Lebensnotwendigkeiten, wie der freie Weltmarkt und das freie Meer. Auch der letzte Arbeiter ist sich heute in Deutschland dieser Tatsache bewußt. Wider Willen haben die Niederbock-Politiker nach dieser Richtung bei uns eine Aufklärungsarbeit geleistet, für die wir ihnen nur dankbar sein könnten, wenn ihr Treiben nicht ein Hofen auf alle Kultur und Menschlichkeit wäre. Ihre moralischen Ansprüche aber hat Dr. Solf einer Durchleuchtung unterzogen, die nichts, aber auch gar nichts übrig lassen hat. Die Entente hat ihre Kolonien lediglich als Hilfsquellen für die Kriegführung hergerichtet. Die farbigen Millionen werden auf die Schlachtfelder Europas geschleppt und was die Entente in vierjährigem Werdens an farbigen Menschen vergeudet hat, das stellt selbst die Menschenmehleien des Altertums und den Raubbau des Sklavenhandels in den Schatten. So steht der moralische Anspruch der Entente auf die Gebiete aus, die deutscher Fleiß und deutsche Ordnung zu wirtschaftlichem Wohlergehen auch für seine Urbevölkerung zu erschließen im Begriffe war. Dr. Solf hat tausend Mal Recht, wenn er den Ausgleich der Kolonialgebiete zum deutschen Programm erhebt. Aber der Staatssekretär sprach nicht nur als Reformator. Seine Auslassungen über die allgemeine Vorkriegszeit sind vielleicht sogar das Bedeutendere an seiner Rede. Die Ausführungen über Belgien und über den Osten waren eine außerordentlich glückliche Formulierung der deutschen Absichten, von denen man nur bedauern muß, daß sie nicht früher so Kundgegeben worden sind. Das Wichtigste aber ist der Geist, in dem Dr. Solf gesprochen hat. Der Appell an die Bentren des europäischen Gewissens, der gemeinsamen Menschheitsaufgaben eingedenk zu sein und sich gegen die Ausrottungspolitik aufzulehnen, wird hoffentlich nicht ungehört verhallen. Daß dieser Geist in Wahrheit deutscher Geist ist, konnte Dr. Solf mit einem schönen Rantizitat belegen. Das „lacht uns hoffen“ des Staatssekretärs wirkt wie ein Licht, von dem die Menschheit den Tag erblicken wird. Möge es nicht wieder in einer langen dunklen Nacht verfließen.

#### Der Anstifter des Weltkrieges.

Die Schweizer Zeitschrift „Das Buch“, deren letztes Heft eine Unterredung ihres Gewährsmannes mit dem Jaren vor Kriegsausbruch brachte, durch die neuerdings die Schuld Poincarés am Kriege erhärtet wurde, veröffentlicht in dem dieser Tage erscheinenden vierten Heft einen offenen Brief an Herrn Poincaré, der weitere für den französischen Präsidenten schwer belastende authentische Zeugnisse des Jaren enthält. Wir geben daraus folgende Stellen im Wortlaut wieder: Sie wissen, Herr Präsident, ganz genau, und zwar aus derselben Quelle wie unser Ihnen bekannter Gewährsmann, wie sich der Jare noch während Ihres Aufenthaltes in Rußland im Anschluß an die sogenannten Friedensgespräche gegenüber jenem Großfürsten geäußert hat, mit dem Sie am gleichen Tage noch eine längere Unterredung hatten. Die Worte des Jaren: „Ich arbeite für den Frieden Europas, Not-

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. August. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Rammelsberg wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Loker-Dramoeter abgewiesen. Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Neuseeländer waren zwischen Moyeville und der Ancre in Richtung auf Bapaume in tiefer Gileberung angelegt. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch stärkste Artilleriefener und mehrere hundert Panzerwagen unterstütz, sich die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor unseren Schützstellungen brach ihr erster Ansturm zusammen. In Britischen Gegenständen nahmen wir Teile des dem Feinde plangemäß überlassenen Geländebereichs wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe am Tag über fort. Der Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffseindes. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Versuche des Gegners, bei Hamel die Ancre zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl geschossener Panzerwagen liegt vor unserer Front. Zwischen Somme und Oise verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Reims haben wir unsere Linie in der Nacht vom 20. zum 21. August kamplos vom Gegner etwas abgesetzt. Den ganzen Tag über lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien. Jägernd schützten am Abend seine Erkundungsabteilungen in das Tal der Diwette vor. Die im Carlepont-Wald kämpfenden Truppen nahmen wir vom Feinde unbedeutend hinter die Oise zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch stärksten Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolgedessen nicht zur Geltung. Zwischen Vierancourt und der Ancre setzte der Feind seine Angriffe tagsüber fort. Der gegen die südliche Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Morsam-Schlucht geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

care für die Wüderoberung Elß-Bohringens“ sind, wie Sie wissen, recht weiten Kreisen bekannt geworden. Die für Sie, Herr Präsident, nicht gerade erfreuliche Tatsache, daß dieser Satz sich auch in den Aufzeichnungen des Jaren befindet, die laut Dekret der russischen Regierung vom 10. Juli beschlagnahmt wurden, dürfte Ihnen via London seit dem 23. Juli bekannt sein, und ein weiterer auch Ihnen erreichbarer Zeuge verbürgt die Worte des Jaren: „In Poincarés Ohrgeiß liegt eine Gefahr für den Frieden“ und „Nur wenn Poincarés Präsidentenschaft vorüber ist, halte ich den Frieden für gesichert.“ Auch dieser Satz ist, nachdem die Aufzeichnungen des Jaren beschlagnahmt sind, nicht mehr zu widerlegen. „Das Buch“ stellt dem französischen Präsidenten drei Spalten zu einer Erwiderung und Rechtfertigung gegen die Anklage, der Anstifter des Krieges zu sein, zur Verfügung, indem es betont, daß es eine völlig unabhängige neutrale Zeitschrift ist.

#### Blutiger Zusammenbruch eines englischen Angriffs in Palästina.

(Amtlich) türkischer Oberbefehl vom 20. August. An der Palästina-Front griff der Engländer nach heftiger Feuerbereitung unsere Stellungen im Westenabschnitte an. Starke Infanterie des Gegners, die unter dem Feuerschutz ihrer Artillerie gegen unsere Stellungen vorstürmte, wurde nach langanhaltenden blutigen Bajonett- und Handgranatenkämpfen restlos abgewiesen. Wir behaupteten überall unsere Stellungen. Bei den Kämpfen hat sich das Inf. Regt. 21 besonders hervorgetan. Die Verluste des Gegners sind sehr hoch. Viele tote liegen vor unseren Stellungen. Ein erneuter, gegen Werdsh-Kessa gerichteter feindlicher Vorstoß wurde gleichfalls abgewiesen. Tagsüber beiderseitiges Artilleriefeuer in den südlichen Grenzen. Auf den übrigen Fronten, nichts von Bedeutung. In der Nacht vom 19. zum 20. August wurde Konstantinopel von feindlichen Flugern angegriffen. Es wurde kein Schaden angerichtet.

#### Hindenburgs Siegeszuversicht.

Bei einer Parade in Charlott, die Generalfeldmarschall v. Hindenburg am 18. August, dem Tage von St. Privat, über das 8. Garberegiment zu Fuß abhielt, äußerte sich der Generalfeldmarschall über die Lage wie folgt: Unsere Lage ist eine günstige, obwohl wir, das dürfen wir ruhig gestehen, in den letzten Zeit auch mal einen Mißerfolg erlitten haben. Das sind Wechselfälle im Kriege, mit denen immer gerechnet werden muß. Wir dürfen uns dadurch nicht betreten lassen. Der Erfolg ist mit uns. Der Feind fängt an, zu zermürben. Und wir brauchen nur nicht nachzulassen, sondern müssen festbleiben. Dann werden wir erreichen, daß ein ehrenvoller, harter deutscher Frieden in unsere Heimat einziehen kann. Dazu muß ein jeder beitragen durch Anspannung all seiner körperlichen und moralischen Kräfte.

Handgranaten und Tanks. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Eine Reuter-Meldung gibt offen zu, daß die Tankgeschwader stark gelichtet wurden. Es habe sich ergeben, daß die Handgranaten auch gegenüber den Tanks eine starke Sprengwirkung ausüben, und ihre Untergestelle durch Handgranaten schwerer zerschmettert werden sollen, als man angenommen habe. Tatsächlich habe denn auch bei den diesmaligen Angriffen der Panzerwagen die deutsche Infanterie mit der Handgranate die meisten der Tanks außer Gefecht setzen können.

Oberst Eyll über die amerikanische Hilfe im Westen. In einer Antwort auf gegen ihn gerichtete Angriffe schreibt der Militärkritiker der „Baller Nachrichten“, Oberst Eyll, u. a. folgendes: Ich habe heute noch die Ueberzeugung, daß es auch den Amerikanern unmöglich ist, eine für den Angriff großen Stills und den Bewegungskrieg brauchbare Armee noch vor Kriegsende zu schaffen. Es werden Millionen amerikanischer Soldaten und Rekruten in Frankreich sein, aber kein amerikanisches Heer. Mit dieser Meinung bin ich nicht allein. Es gibt auch hochgestellte französische Offiziere, die ich natürlich nicht nennen darf, die diese Meinung haben, und daher keine sehr große Hoffnung auf die amerikanische Hilfe setzen.

286 000 englische Rüstungsarbeiter eingezogen. Die „Morning Post“ meldet daß das englische Kriegsamt neuerdings für die Westfront 286 000 Arbeiter aus der Industrie und der Landwirtschaft mobilisiert mit beschleunigter Festlegung des Einrückungstermins zum 1. September.

#### 15 000 Tonnen versenkt.

(Amtlich) Berlin, 22. August. Im stillen Mittelmeer versenken deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 15 000 Tret. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Die Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Dupetit-Thouars“.

Der nach feindlicher Meldung versenkte französische Panzerkreuzer „Dupetit-Thouars“ wurde durch eine unserer U-Boote am 7. August im Atlantischen Ozean vernichtet, während er als Führungsschiff einen starken Transport von Amerika nach Frankreich geleitete.

#### Ein dänisches Motorboot versenkt.

Nach Mitteilung des dänischen Ministeriums des Meereswesens ist der dänische Motorboot „Alta“ auf der Reise von Reykjavik nach Barcelona im Atlantischen Ozean versenkt worden. Der Schiffskapitän verblieb an Bord des Schiffes, wurde von dem U-Boot aufgenommen und später einem Fischereifahrer zugeworfen. Von den übrigen fünf Mann der Besatzung, die das Schiff im Rettungsboot verließen, fehlt bisher jede Nachricht.

#### Wankel über dem „Kustantia“-Fall.

„Nifonblad“ meldet unter der Ueberschrift „Endlich Klarheit in der „Kustantia“-Affäre“, daß aus dem Prozeß der überlebenden Passagiere gegen die Canard-Antie jetzt das Vorhandensein von Munition auf der „Kustantia“ klar hervorgegangen sei, daß also diejenigen die Schuld an dem Unglück trügen, die auf dem Munitionsdampfer Passagiere mitgenommen haben.

### Ein englisch-amerikanischer Geheimvertrag.

Wie der „Dol.-Mag.“ aus wohlinformierten neutralen Diplomatenkreisen erfährt, will man dort wissen, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England ein Geheimvertrag abgeschlossen worden ist, der das zukünftige Verhältnis dieser beiden Länder nach dem Friedensschlusse genau regelt. Es handelt sich um eine Art Schutz- und Trutz-Vertrag politischer und wirtschaftlicher Natur, der seine Spitze gegen Japans natürliche Expansion spoliert in Ostasien richtet. Großbritannien und die Vereinigten Staaten glauben, nach einer Niederzwingung Deutschlands unter Ausschaltung Russlands aus der Weltpolitik in der Lage zu sein, jedweden Versuch, ihre eigenen Interessen in Ostasien zu verletzen, niederzuhalten, da Japan dann allein nicht imstande ist, gegen den Willen der genannten Staaten seine eigene Interessenpolitik durchzuführen.

### Clemenceau über die militärische Politik des Verbandes.

Der Madrider „El Sol“ veröffentlicht eine Unterredung mit Clemenceau, der sich begeistert über die letzten militärischen Operationen ausspricht. Clemenceau sagte, nur er und Joch haben die Pläne zur Offensive gefasst. Die militärische Politik werde mit allen Mitteln und mit aller Entschlossenheit bis zum endgültigen Sieg ununterbrochen fortgesetzt werden.

### Die Furcht der Alliierten vor Friedensverträgen.

Wie Snowden und Mac Donald erklären, haben sich alle Alliierten auf Anraten von Lloyd George und Clemenceau geweigert, den Sozialisten die Pässe zu helfen ins Ausland auszustellen, um Zusammenkünfte, die zu Friedensverhandlungen führen könnten, zu verhindern.

### Clemenceaus Kampf gegen die Pazifisten.

Wegen ihrer Propaganda gegen den Krieg sind in Paris die Besitzer der Ersfinderbüros König, der 60-jährige Pariser Bahar und der 50-jährige Jonschum aus Marzelle verhaftet worden. Sie sollen in geschlossenem Umfange ein Rundschreiben verfaßt haben, in dem sie zur Abwehr gegen die amerikanische Gefahr auffordern. Sie bemerken darin, daß Frankreich sich seit 50 Jahren in eine neue Lage begeben habe, die es zwingt, sich an jeden zu verkaufen, der den Preis dafür zahle. Jetzt sei der Augenblick gekommen, wo jeder seinen Anteil empfangen möchte, und die Amerikaner hätten sich instinktiv mit vollen Segeln in das Geschäft geworfen. Außerdem hat man bei einem der Verhafteten die Abschrift eines Glückwunschtelegrammes gefunden, das er vor Jahren an den Grafen Beppekin geschickt hatte. Es ist ein Untersuchungsrichter ernannt worden, der noch danach forschen soll, ob die Verhafteten auch von der Schwelg aus Verrat gelöst haben.

### Ernsthafte revolutionäre Vorgänge in Frankreich.

Die „Wasser Nachrichten“ bringen eine Pariser Tagesmeldung, die eine Nachricht des „Homme Libre“, des Blattes Clemenceaus, wiedergibt, aus der Andeutungen herauszulesen sind, daß in verschiedenen Gegenden Frankreichs ernsthafte revolutionäre Vorgänge sich abspielten oder noch abspielten. Das Blatt betont allerdings nur, daß Zwischenfälle das Land in Aufregung versetzt haben, und daß hierdurch die öffentliche Meinung in der Republik verwirrt wurde; aber diese Androhungen seien bisher vergeblich, und diese Versuche ruhig gewesen. Die Nation müsse aber unbedingt ruhig bleiben und ihr Interesse völlig auf die militärischen Ereignisse konzentrieren, die ihr ein sicheres Pfand seien. Die einzige Sorge der Bevölkerung dürfe die gute Kriegsführung sein. Der Dinge fragt man sich unwillkürlich, wozu das unsinnige Gerücht über eine Friedenskonferenz.

### Die Kämpfe in Rußland.

#### Sieg der Sowjettruppen auf der ganzen Linie.

Stockholmer Telegramme melden, daß nach einer Petersburger Agentur-Nachricht vom Dienstag die Sowjettruppen auf der ganzen Linie gegen die Tschecho-Slowaken siegen; es seien zahlreiche Gefangene gemacht und viele Orte zurückerobert worden.

#### Die bedrängte Lage der Tschecho-Slowaken.

Die Wiener Zeitungen — die Pariser Presse ist schon seit drei Tagen nicht mehr hier eingetroffen — veröffentlichen Telegramme aus Wladivostok über die verzweifelte Lage der Tschecho-Slowaken. Einen ganzen Monat war man in Wladivostok ohne Nachricht von den Tschechen, die westlich des Baikalsees operieren. Am 14. August traf eine Nachricht über die Mongolei ein, die besagte: „Wir brauchen Hilfe, Granaten und Munition für die Handwaffen.“ Ein Bericht des General Dietrich schildert den Allerten die gefährliche Lage der Tschechen, die im Abschnitt Wolga-Balka blockiert seien. Der General erklärt, die Tschechen seien nicht in der Lage, bis zum nächsten Frühjahr auf Hilfe warten zu können. Man müsse ihnen in den nächsten sechs Wochen, in denen noch militärische Operationen möglich seien, zu Hilfe kommen.

#### Ein britischer Kommissar in Nordrußland.

Reuter meldet, daß der ehemalige britische Botschafter in Petersburg St. John zum britischen Kommissar für Nordrußland ernannt wurde. Er wird sich in Archangel niederlassen.

#### Rot Gardien gegen die Sowjetregierung.

„Stockholms Tidningen“ Mitarbeiter in Helsingfors berichtet, daß ein aus Rußland entfloherener Führer der Roten Garde 10 000 Rote Gardisten für die Engländer an der Murmanbahn angeworben habe und dadurch den heftigen Streit mit der Sowjetregierung geraten sei.

### Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs zwischen Odeffa und Konstantinopel.

Aus Odeffa wird die demnächstige Wiederaufnahme der Schifffahrt für den Personen- und Güterverkehr zwischen Odeffa und Konstantinopel gemeldet. Die erste Abfahrt soll Ende August stattfinden.

### Keine politischen Maßnahmen.

Keine Hauptauskunftung! Der Hauptauskunft des Reichstages wird, wie in parlamentarischen Kreisen erklärt wird, aller Voraussicht nach vorläufig nicht zusammengetreten. Die meisten Parteiführer stehen auf dem Standpunkte, daß der gegenwärtige Stand der Dinge die Einberufung des Hauptauskunftes nicht erfordert.

Professoren bei Herrn von Sings. Staatssekretär von Sings empfing eine Anzahl Berliner Zeitungsleute, zu denen er sich u. a. über seine Auffassung des Verhältnisses zwischen Regierung und Presse aussprach. Herr von Sings ist der Meinung, daß Regierung, Presse und Nation auf ein vertrauensvolles Mit- und Einanderarbeiten angelegentlich sind und das ohne dieses Vertrauensverhältnis bei dem für alle als gemeinsames und höchstes Ziel das Wohl des Vaterlandes gilt, dieser fürchterliche Krieg nicht siegreich beendet werden könnte, worin ihm wohl ohne weiteres beizupflichten sein wird.

Die polnische Königskrone. Der „Dol.-Mag.“ meldet: Von einflussreicher polnischer Seite ist der Wunsch geäußert worden, einen preußischen Hohenzollernprinzen zum Träger der polnischen Königskrone auszuwählen, ein Wunsch, dem das Haupt des preußischen Königshauses ablehnend gegenübersteht.

Ein Gefecht mit Jahnenschützen in Amerika. Den amerikanischen Zeitungen zufolge fand im Staatsvertraus am 7. Juli zwischen Jahnenschützen und Polizeibeamten, die dieselben festnehmen wollten, zwei richtige Gefechte statt. Die Deserteur, deren Zahl mit 25 bis 30 angegeben wird, hatten sich in einem Hause verschanzt und empfingen die Beamten mit Gewehrsalven, die sich darauf zurückziehen mußten. Am Abend, nachdem sich beide Parteien verläßt hatten, fand ein neues Gefecht statt, wobei es drei Tote gab. Am Abend des 8. Juli kam es zu einem dritten heftigen Gefecht.

Abberufung der Entente-Konsuln aus Finnland. Der „Tempo“ meldet: Die Entente hat ihre noch auf finnischem Boden beglaubigten Konsuln zum 20. August abberufen.

Neue Ausgehungen für Malay. Auch die französischen Generalräte wegen deren Tagungen das Parlament in die Ferien gegangen war, beschäftigen sich an den Runderhebungen zu Gunsten Malaya. Der verordnete Minister war Präsident des Generalrates des Departements Indus, das er in der Kammer vertritt. Bei der letzten Tagung des Generalrates, die in Cochinchina stattfand, war infolge dessen in erster Linie die Frage des Vorleses zu regeln. Verschiedene Gemeindevorstände des Departements hatten schon vor Beginn der Sitzungen in Sympathieausgehungen, die sie an den verordneten Minister gerichtet haben, den Wunsch geäußert, daß Malay trotz seiner Abwesenheit Präsident bleiben soll. Der Generalrat hat jetzt, wie der „Tempo“ berichtet, den Vater Malaya zum Vorsitzenden erwählt, was als noch stärkere Demonstration wirken muß, da der verordnete Herr nie politisch hervorgetreten ist. Im übrigen werden weitere Protestausgehungen der Arbeiterklasse aus der Provinz gemeldet. Die Begleiter in Brasar les Mines verlangen einen 24 stündigen Ausstand als Demonstration gegen das Urteil des Staats.

### Von Stadt und Land.

Aus, 22. August.

Das kgl. Preussische Verdienstkreuz für Kriegsverdienste wurde dem Diplom-Handelslehrer Oscar Schulz (Sohn des Herrn Professor Schulz) in Glauchau für besondere Verdienste um die Kriegsanleihen verliehen.

Lebensmittel am Freitag: Zwieback, Gries, Suppen und Kaffee-Ersatz.

Neuzeitliche Verteilung von Einmachzucker. Das letzte fällige Pfund Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung, wodurch die diesjährige Einmachzuckererteilung nunmehr auf die Höhe des Vorjahres gebracht wird, wird gleichzeitig mit dem für die allgemeine Versorgung bestimmten Zucker auf die am 1. September 1918 in Gültigkeit tretende neue Zuckerkarte verteilt und es sollen auf den ersten Abschnitt der neuen Zuckerkarte (1.—20. Sept.) statt 1 Pfd. 2 Pfd. Zucker verabfolgt werden. Die entsprechende Bekanntmachung ist in den Amtsblättern erschienen.

Sachsen verlangt mehr Eier. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, ist die sächsische Regierung in Berlin vorstellig geworden, um eine Besserung in der Eierbelieferung der sächsischen Großstädte herbeizuführen; sie war in der letzten Zeit ganz trostlos. Die Hühner scheinen seit einiger Zeit nur noch „hintenherum“ zu legen.

Rein nasses Getreide einfahren! Bei der unsicheren Witterung ist, wie zu erwarten war, das Getreide nicht genügend trocken eingefahren worden. Es kommen aus den Mühlen unzählige Klagen. Nicht nur der Landwirt selbst hat Schaden und Ärger durch die Abzüge, die bei Ablieferung nassen Getreides gemacht werden müssen, auch die Allgemeinheit wird geschädigt. Nasses Getreide wird dumpfig, es vermagt sich schwer und gibt auch geringwertiges, nicht gut backfähiges Mehl, das leicht verdirbt. Der Schaden ist kleiner, wenn etwas auswächst, als wenn nass eingefahren wird. Darum, Landwirte, laßt Euer Getreide auf dem Felde gut trocknen werden!

Pilzreichtum im Erzgebirge. Den im allgemeinen recht mäßigen Ausfall der Beerenernte scheint die Natur durch ein um so reichlicheres Auftreten der guten essbaren Pilze wieder wettmachen zu wollen. Den Waldschwämmen ist die noch immer anhaltende feuchtwarme Witterung der letzten Wochen, die den Humus des Waldbodens gründlich durchfeuchtet hat, sehr zuträglich gewesen, so daß nun die Pilze in großen Mengen hervorwachsen und die zahlreichen Schwämme aller Art auf ihre Kosten kommen. Im Hinblick auf die unter den Ernährungsverhältnissen besonders leidende erzgebirgische Bevölkerung ist der diesjährige Reichthum der Wälder an essbaren Pilzen sehr zu begrüßen.

Jahrespreis-Ermäßigung zum Besuch von Kriegsgedebenen im Osten wird den Angehörigen verstorbenen und gefallener Krieger auf allen Bahnen gewährt. Zur Erlangung der Jahrespreisermäßigung, die 50 Prozent beträgt, ist die Bescheinigung der Ortspolizei erforderlich, daß der verstorbene Krieger ein Angehöriger des Besuchstellers ist. Ferner wird die Jahrespreisermäßigung, die zum Besuch kranker oder verwundener Krieger oder zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbenen Krieger seit einiger Zeit auf den deutschen Bahnstrecken gewährt wird, auch auf die Bahnen des östlichen Kriegsschauplatzes ausgedehnt, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Jahrespreis-Ermäßigung auch auf den deutschen Bahnen gewährt worden ist. In beiden Fällen wird bei der Benutzung von Schnellzügen kein Zuschlag erhoben.

Die Verlustliste der Königl. Sächl. Armee Nr. 534 ist erschienen und kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

### Frauenbund 1914, Ortsgruppe Aus. Die Ortsgruppe Aus und Umgebung des Frauenbunds 1914 hielt am 21. August im oberen Saal von Kaufmanns Gasthaus ihre Hauptversammlung ab. Dem von der Vorsitzenden Frau Apotheker Runge und der Schatzmeisterin Frau Direktor Felder erstatteten Jahres- und Rechnungsbericht ist zu entnehmen: Die Mitgliederzahl betrug 667, die Mitgliedsbeiträge 2808 M., die veranstalteten zwei Konzerte ergaben einen Reinertrag von 1847 M., für Unterstühtungen wurden 641 M. ausgezahlt. (Die gleiche Summe wurde schon im 1. Halbjahr 1918 für Beihilfe ausgegeben.) Die Unterstühtungen bestehen in Beihilfe zur Regelung alter Wbelschulden und Mietszuschüssen. Die Zahl der um Unterstühtung nachsuchenden Invaliden erhöht sich, weshalb den Verhandlungen sei hervorgehoben, daß eine Geburtstagspende angeregt würde, von der man sich guten Erfolg verspricht, denn wer möchte nicht gern an seinem Geburtstag mit einem sichtbaren Zeichen der Dankbarkeit an unsere oft so schwer geprüften Kriegsbeschädigten? Es wurde noch berichtet, daß der Frauenbund Sachsens im Jahre 1917 87 Ortsgruppen mit einer Mitgliederzahl von 4900 einen Jahresbeitrag von 220 637 M. einbrachte. Die von den Ortsgruppen an den Bund abzuliefernden Gelder werden zum Ankauf von Siedlungsland, Errichtung von Invalidenheimen und zur Unterstühtung von solchen Ortsgruppen verwendet, die nicht genügend Mittel haben, alle an sie gestellten Ansprüche zu befriedigen. Die Wbelsausstellung in Aue wurde von 8027 Personen besucht. Eintrittsgeld und verschiedene Nebeneinnahmen durch Garderobeabgabe, Verkauf von Süßigkeiten, Blumen und Karten ergaben eine Einnahme, die nach Deckung der nicht geringen Unkosten noch einen kleinen Uberschuß brachte. Die Lotterie, deren Abschluß bald bevorsteht, wird einen bemerkenswerten Erlös ergeben, da alle Gewinne geschenkt wurden. Frau Apotheker Runge, welche vertretungsweise von Frau Stahl aus Gesundheitsrücksichten im April niederlegte, Vorsteherinnenamt übernommen hatte, wurde als Vorsteherin gewählt, ihr bis jetzt innegehabtes Amt als Schriftführerin übernahm Frau Ilse Köhl. Etwasge Veranstaltungen werden Frau Elise Stahl und Frau Villenfeld weiter übernehmen. Dem Wbelsfürsorgeauschuß gehören an Frau Oberbergerrat Vandenbacher und Frau Artur Stahl. Die Vorsitzende sprach im Namen der Ortsgruppe Frau Stahl, der Gründerin derselben, herzlichsten Dank für ihre aufopfernde Arbeit im Frauenbund aus und übermittelte auch den Dank des Kreisvereins. Die Vorsitzende bat zum Schluß die Hauptversammlung um treueste Mitarbeit aller Mitglieder, damit der Frauenbund zu einem recht segensreichen Unternehmen werde. — Wir geben gern den Appell der Ortsgruppe zur Bewirtung von Anmeldungen und zur Ablieferung von Spenden an die Frauen des Auertals weiter. Besonders die neu eingeführte Geburtstagspende dürfte manchen veranlassen, Geschenke für den Frauenbund zu machen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft sowie Spenden nehmen jederzeit die Damen des Vorstandes an. Auch im Kaufhaus Weichhold können Spenden gegen Quittung jederzeit abgeliefert und ebenso Anmeldungen bewirkt werden.

Zum Thema einer Milderung der Stoffack hat der Reichskommissar für das Bekleidungswesen Dr. Zeu. Der sich in einem Interview mit dem „Konjektionär“ ausführlich geäußert und u. a. folgendes mitgeteilt: „Von meinen Erklärungen habe ich wieder etwas zu ändern noch zurückzunehmen; sie sind übrigens auch im Einvernehmen mit der Kriegs-Rohstoffabteilung abgegeben worden. Die Frage, ob die Ausnutzung der Stapelfaser-Erfindung durch Patentschwierigkeiten verhindert werde, habe ich nicht zu entscheiden. Dies ist vielmehr Sache der Kriegs-Rohstoffabteilung, der allein die gesamte Bewirtschaftung der Rohstoffe zusteht. Ich habe aber Grund zu der Annahme, daß Patentansprüche die Ausnutzung von Erfindungen, die für die Kriegswirtschaft eine Notwendigkeit darstellen, nicht hindern werden. Meine Hoffnung für die Deckung des Bedarfes an Werkstoffen für die bäuerliche Bevölkerung ist übrigens inzwischen bereits zu einem Teil in Erfüllung gegangen, indem die Kriegs-Rohstoffabteilung vor wenigen Tagen der Reichsbekleidungsstelle mehrere Millionen Meter Stoffe für Oberbekleidung und weitere Millionen Meter Werkstoffe für Unterzeug sowohl für das letzte Quartal 1918 als für das erste Quartal 1919 mit angemessenen Lieferfristen zur Verfügung gestellt hat. Daß aber die im ersten Stadium der Entwicklung befindliche Industrie der Stapelfaser noch geraume Zeit brauchen wird, ehe sie alle Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung restlos befriedigen kann, versteht sich für alle diejenigen, die die Verhältnisse in der Textilindustrie während des Krieges kennen und berücksichtigen, daß zur Herstellung dieser Erzeugnisse nicht bloß Faserstoffe, sondern auch Maschinen, Rohlen und Chemikalien gehören, ganz von selbst. — Der „Konjektionär“ bemerkt hierzu: „Zu einem Anzug gehören im Durchschnitt nicht ganz drei Meter Stoff in entsprechender Breite. Aus einer Million Meter können also mehr als 300 000 Anzüge hergestellt werden. Was es besagen will, wenn sich eine solche Zuweisung regelmäßig in jedem Quartal ermöglichen läßt, und damit kann wohl gerechnet werden, denn wie Herr Geheimrat Beutler erklärt hat, handelt es sich sogar um mehrere Millionen, bedarf keiner näheren Ausführung. Das gilt erst recht von der Zuweisung für Unterzeug, wenn auch zu bedenken ist, daß für den weiblichen Teil der Bevölkerung und die Kinder gleichfalls gesorgt werden muß. Auch was die Preise anbelangt, liegen die Verhältnisse günstig. Wir wissen von einem Anzugstoff für Herren, dessen Qualität schlechter nichts zu wünschen übrig läßt, der sich auf etwa 14 Mark stellt.“

In Sachen der militärischen Schwelgerei — so lesen wir in der „Aller Kriegszeitung“ — gibt es nur zwei Antworten! 1. Es tut mir leid, ich weiß nichts. 2. Halt's Maul, ich will nichts wissen! — Auch so manchem Heimkehrer seien diese kräftigen deutschen Kernsprüche bestens empfohlen!

43 elc  
32 "  
17 bu  
8 "  
2 "  
166 fl  
58 "  
10 "  
2 "  
199 elc  
16 bu  
8 bu  
4 bu  
92 fl  
1179 "  
89 "  
11 "  
25 fl  
198 fl

Zum Schenke des Herrn, Mineralwasser- u. s. w. Am 6. September d. J. 1918. treten das Ministergesetz vom 26. Juni 1918 und das Gesetz betr. die Bekämpfung von Mineralwässern und künstlich bereitetem Getränken sowie die Erhöhung der Abgabe für Kaffee und Tee, vom 26. Juli 1918 in Kraft. Gewerbsmäßige Hersteller von Getränken haben ihren Betrieb bis spätestens 27. August 1918 unter Angabe der Betriebs- und Lagerräume dem für sie zuständigen Zollamte schriftlich anzuzeigen. In gleicher Weise haben auch die Hersteller von künstlich bereitetem Getränken sowie von konzentrierten Mineralwässern und von Grundstoffen zur Herstellung von konzentrierten Mineralwässern ihren Betrieb unter Bezeichnung der Erzeugnisse, deren Herstellung beabsichtigt ist, und unter Beschreibung der Betriebs- und Lagerräume sowie der daran unmittelbar angrenzenden Räume bis spätestens 20. August 1918 dem für sie zuständigen Zollamte schriftlich anzuzeigen. — Das gewerbsmäßige Abfüllen natürlicher Mineralwässer auf Gefäße gilt als Herstellung. Die unterlassene rechtzeitige Anmeldung eines Betriebes dieser Art ist nicht nur mit Strafe bedroht, sondern auch mit geschäftlichen Nachteilen verbunden.

Weitere Zerkleinerungsstoffe. Der Bundesrat hat genehmigt, daß den Herstellern von Zerkleinerungsstoffen auch die Verwendung von Birnen-, Äpfeln-, Walnuß-, Haselnuß- und Topinamburblättern als Erzeugnisse bei der Herstellung von Zerkleinerungsstoffen und tabakähnlichen Waren unter den bekannten Bedingungen gestattet werden darf. Hersteller von Zerkleinerungsstoffen, die diese Erzeugnisse zu den genannten Zwecken verwenden wollen, haben vorher die Genehmigung des zuständigen Hauptamtes einzuholen.

Die Gattin des Heimanns der Ukraine Stropodoff tritt nächster Tage mit zwei Töchtern und einem Sohn in Dresden ein; sie wird auf dem Weißen Hirsch Wohnung nehmen. Da in Riew erst eine geeignete Wohnung hergerichtet werden muß, wird sich die Gattin des Heimanns etwa sechs Wochen lang auf dem Weißen Hirsch aufhalten. Ihr zweiter Sohn ist in Riew geblieben, während der jüngste vor kurzem an Blinddarmentzündung gestorben ist.

Eine Unfälle legte eine hier wohnhafte Fabrikarbeiterin an den Tag, die einer anderen im Wortwechsel ein Waschbecken lochendes Wasser über den Körper schüttete, so daß diese verbrannt wurde. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe wird sie auf viele Wochen arbeitsunfähig sein.

Ein Diebstahl. In der Herberge zur Heimat hier wurden vorige Woche aus dem Wäschebureau 10 bunte Bettüberzüge und 10 Bettlilien von über 400 Mark gestohlen. Der Verdacht fiel auf ein Ehepaar Schmidt aus Bielefeld, das dort acht Tage gewohnt hatte und plötzlich

verschwunden war. Das Paar war nach Jindau gefahren und wurde nach seiner Rückkunft festgenommen. Die Wäsche hatte es bei Tröblern verkauft und den Erlös verausgabt.

Diebstahl. In der Nacht zum Sonnabend wurden dem Wühlenshof. Weg aus dem Stalle ein Fuchsziegenbock und zwei Kaninchen von über 100 Mk. gestohlen.

Störungen im Kriegsdienst. In einer im Kaffeehaus Meier stattgefundenen Sitzung des Kriegsdienst-Ausschusses überreichte der Vorsitzende, Hr. Pfarrer Meisch, den beiden Leiterinnen der Kriegsdienst, Frau Elsa Unger und Frau Minna Weigel, je eine von der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gestiftete Anerkennungs- und Belohnungsurkunde. Seit Befehlen der Kriegsdienst (Juni 1918) bis zum 10. August wurden in derselben 213 140 Portionen an gegeben.

Ein tödlicher Unfall. Auf dem Hofe wurde beim Überladen der in den fünfziger Jahren stehende Arbeiter Jahn gegen die Wand eines Bahnwagens gedrückt, wobei ihm der Kopf zertrümmert wurde. Er war sofort tot. — Ein Diebstahl. Nicht geringes Aufsehen erregt in Brunndöbra die plötzliche Entlassung der beiden bisher bei der Post beschäftigten Auswärtigen C. und J. Nach ihrem eigenen Geständnis haben sie aus Paketen des Bezirksverbandes Auerbach an die Gemeinde Brunndöbra Brotkrumen entnommen.

Die Abschaffung der Klassenwahlen und die Einführung des allgemeinen Wahlrechts hat das hiesige Stadtverordnetenkollegium mit 9 gegen 6 Stimmen beschlossen. Der Rat steht jedoch auf dem entgegengesetzten Standpunkte; er hat den sozialdemokratischen Antrag gegen eine Stimme abgelehnt.

Brand und Unfall. Am Sonntag früh ist hier die Speisekammer der Firma Crasselt u. Pistorius durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist bedeutender Schaden entstanden. Das Brandunglück hat noch ein weiteres schweres Unglück im Gefolge gehabt. Auf der Brandstätte spielten Kinder auf den Mauerresten herum, als infolge eines Windstoßes eine Mauer einstürzte und zwei Kinder unter sich begrub. Ein zwölfjähriger Knabe konnte nur als Beilohne geborgen werden, während ein anderer schwer verletzt wurde. Ein dritter Knabe wurde leicht verletzt.

Allgemeine Kollage. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, da keine Kriegsbücherei hier besteht und Hausfassungen fast keine Sammler mehr finden, hat 100 Mk. 200 Mk. für die Kolonialkriegsbesuche zu bewilligen unter der Bedingung, daß keine Hausfassungen mehr stattfinden.

Große Stiftung. Die Gschl. Glasfabrik stiftete 20 000 Mark zum Bau eines Gebäudes zur Unterbringung des hiesigen Kinderkinderhortes und der Kinderkinderkantine.

Einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen ist eine 84 Jahre alte Witwe von hier. Die alleinstehende Frau wollte sich auf dem Kocher Kaffee kochen. Der Kaffee lief über, das Wasser bewirkte die Flamme, und durch das weiter ausströmende Gas hat die Frau dann den Tod gefunden.

### Neues aus aller Welt.

Ein „unbeschuldigter“ Mord. Vor dem Schwurgericht in Regensburg kam kürzlich eine seltsame Mordangelegenheit zur Verhandlung. Der Fortwärt Jakob Kufenhofer hatte nämlich seinen Kollegen, den Fortwärt Johann Prevorec der gleich ihm auf dem Gute der Wittwe Frau Maria v. Schneidig auf der Samleralbe bedienstet war, durch vergifteten Brantwein aus dem Leben zu schaffen gesucht. Prevorec erklärte, er trinke den Brantwein nicht, weil er offenbar vergiftet sei. Frau v. Schneidig, die dies hörte, lachte darüber und erklärte, sie sei nicht so ängstlich wie Prevorec; wenn er den Brantwein verschmähe, werde sie ihn trinken. Prevorec beschwor seine Dienstgeberin, dies nicht zu tun, er habe allen Anlaß, anzunehmen, daß Kufenhofer, der ihn schon einmal aus dem Leben zu räumen versuchte, den Brantwein vergiftet habe. Mein Frau v. Schneidig lachte wieder und trank den Brantwein aus. Dieser war tatsächlich vergiftet und Frau v. Schneidig starb bald darauf. Dies wurde dem Kufenhofer als vollbrachter Mord angerechnet, weil es gleichgültig sei, ob Prevorec, dem das Gift gegolten, oder eine andere, unbeteiligte Person dadurch den Tod gefunden. Der Kassationshof hatte diese Anschauung geteilt, die Nichtigkeitsbeschwerde des Verurteilten verworfen und den Angeklagten zum Tode verurteilt. Kaiser Karl, dem das Todesurteil zur Unterschrift vorgelegt wurde, hat Kufenhofer jedoch begnadigt, worauf der Kassationshof über ihn eine lebenslängliche schwere Kettenstrafe verhängte.

Störung im Budapest. Telephonverkehr. In Budapest ist in der Straße, in der sich die Budapestelephonzentrale befindet, ein Hauptrohr der Wasserleitung geplatzt. Die ausströmenden Wassermengen drangen auch in die Keller der Telephonzentrale ein. Infolge dessen traten Störungen im Telephonverkehr ein. Mehrere Stationen waren außer Betrieb gesetzt. Die Störungen kamen Verlebensstörungen im innerstädtischen Telephonverkehr vor. Die Wiederherstellungsarbeiten sind im vollen Gange.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selmann. — Druck und Verlag: Neue Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bartholomäus-Jahrmarkt in Aue.

Für den hiesigen Bartholomäus-Jahrmarkt — Sonntag, Montag und Dienstag, den 25., 26. und 27. Aug. 1918 — wird hiermit folgendes angeordnet:

1. Sämtliche Plätze für die Aufstellung von Verkaufsstellen, Schau- und Vergnügungsbuden werden durch den städtischen Marktmeister angeteilt. Seinen Anordnungen ist unweigerlich zu folgen.
2. Die zu gewissen Veranstaltungen u. s. w. erforderliche polizeiliche Erlaubnis ist in unserer Polizeiregistratur, Stadthaus Zimmer 18, gegen Erlegung der Gebühren rechtzeitig vor Beginn des Geschäftes einzuholen. Der Erlaubnisschein ist den durchgehenden Beamten jederzeit auf Verlangen vorzulegen.
3. Das für Verkaufsbuden und -Stände zu zahlende Stättgelt wird durch städtische Beamte eingehoben. Wer dessen Zahlung verweigert, wird vom Markte weggeführt.
4. Der Marktverkehr wird an jedem der Tage vormittags 8 Uhr eröffnet und abends 10 Uhr geschlossen.
5. Alle Geschäftsführer und Rutscher haben sich innerhalb des Jahrmarktes bei Ausübung ihres Berufs zur Verhütung einer Verkehrsgefährdung einer Trillerpfeife zu bedienen.
6. Außerhalb der Verkaufsläden dürfen nur solche Druckschriften feilgeboten werden, die vom hiesigen Stadt-

rate zum Verkaufe zugelassen worden sind. Die Verkäufer von Druckschriften haben deshalb ein Verzeichnis derselben im Stadthaus — Zimmer 18 — rechtzeitig in zwei Stücken zur Genehmigung vorzulegen und sind verpflichtet, die dazu nötigen Auskünfte zu erteilen.

7. In allen Schankstellen ist zum Spülen der Trinkgläser reines Wasser bereit zu stellen. Die Trinkgläser sind vor ihrer Benutzung jedesmal gut auszuspülen.

#### Verboden wird

1. Das Aufsitzieren auf den Straßen,
2. Das Feilhalten geistiger Getränke außerhalb der hiesigen Schankwirtschaft ohne besondere Erlaubnis,
3. Das Fahren mit Holzwagen durch die Stadt (das Fahren mit Lastwagen ist natürlich zu beschränken),
4. Das Fahren mit Kinderwagen auf den Straßen und Plätzen des Marktverkehrs,
5. Die Behandlung von Reklamezetteln an Schulkinder durch Schausteller, Händler und ähnliche Gewerbetreibende — insbesondere in der Nähe der Schulen.

Im übrigen wird auf genaue Einhaltung unserer Marktordnung hingewiesen. Jeder Verkäufer ist verpflichtet, an leicht sichtbarer Stelle seines Verkaufshandes ein Schild anzubringen, das in deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift seinen Ruf- und Familiennamen sowie seinen Wohnort bezeichnet.

An Verkaufsständen, von denen Lebensmittel verkauft werden, sind die Preise dieser Waren durch einen potentiell

abgestempelten Anschlag in unverwischbarer Schrift bekannt zu geben.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen, sowie gegen die Bestimmungen der Marktordnung werden, soweit nicht andere Strafbestimmungen einschlagen, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft geahndet.

Übertretungen der unter 4 angegebenen Zeiten wird auf Grund von §§ 139e Absatz 4 und 146a der Reichsgewerbeordnung mit Geld bis zu 600 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Aue, den 20. August 1918. Der Rat der Stadt.

### Aue. Preisverzeichnisse.

Unsere Verordnungen vom 13. und 24. Januar 1917 und vom 1. Juli 1918, bekanntgemacht im Erzgebirgischen Volksfreund werden hiermit durch folgende Anordnung ergänzt:

Die Kleinhandl. haben neue Preisverzeichnisse, abgesehen von den Fällen, in denen dies schon nach den bisherigen Vorschriften zu geschehen hatte, stets dem zur Abstempelung vorzulegen und auszuhängen, wenn neue Höchstpreise veröffentlicht bekannt gemacht worden sind. Die Einhaltung hat innerhalb 8 Tagen nach der Bekanntgabe der neuen Höchstpreise zu erfolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 7 der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 20. Februar 1917 bestraft.

Aue, den 21. August 1918. Der Rat der Stadt.

## Holzversteigerung auf Stein-Pfannenstieler Forstrevier.

### I. Revier Stein.

Montag, den 2. September 1918 in der „Schnitzholzwerkstatt“ zu Stein.

Vormittag 10 Uhr:

43	elch. bu. dl.	Stämme von 18—15 cm Mittelnstärke,
32	„ „ „	„ „ 16—22 „ „
17	bu. dl. erl.	„ „ 23—29 „ „
18	buchene	„ „ 30—36 „ „
8	„ „	„ „ 37—43 „ „
2	„ „	„ „ 44—46 „ „
166	fl. ta. fl.	„ „ 10—15 „ „
58	„ „	„ „ 16—22 „ „
10	„ „	„ „ 23—29 „ „
2	„ „	„ „ 30—36 „ „
199	elch. bu. dl. ab. erl. oberfl. Älgen u.	7—15 cm Oberfl.
16	bu. dl. ab.	„ „ 16—22 „ „
8	bu. dl.	„ „ 23—29 „ „
4	bu.	„ „ 30—36 „ „
922	fl. ta.	„ „ 6—7 „ „
1179	„ „	„ „ 8—12 „ „
89	„ „	„ „ 13—15 „ „
11	„ „	„ „ 16—22 „ „
25	flächene Stangen von 7—13 cm Unterfl.	

Nachmittag 1/3 Uhr:

198 Nm. flächene Stämme auf dem Schlag, Forst 28.

### II. Revier Pfannenstiel.

Dienstag, den 3. September 1918, nachmittag 1/3 Uhr im Gasthaus „Waldental“ zu Aue.

438	fl. ta. fl.	Stämme bis 15 cm Mittelnstärke,
188	„ „	„ „ 16—22 „ „
24	„ „	„ „ 23—29 „ „
174	elch. bu. erl. Älgen	„ „ 10—15 „ Oberfl.
187	„ „	„ „ 16—22 „ „
96	„ „	„ „ 23—29 „ „
14	buchene	„ „ 30—36 „ „
4	„ „	„ „ 37—43 „ „
80	fl.	„ „ 7 „ „
748	fl. ta. fl.	„ „ 8—12 „ „
87	fl. ta.	„ „ 13—15 „ „
67	„ „	„ „ 16—22 „ „
28	„ „	„ „ 23—29 „ „
9	„ „	„ „ 30—36 „ „
200	Stangen	„ „ 7—10 „ „ Unterfl.

Kaufberechtigt auf den nachfolgenden Wbl. 1, 19, 28 und einzeln in Wbl. 8, 4, 11, 12, 15, 25, 28.

Kaufberechtigt auf den nachfolgenden Wbl. 11 und 12, sowie einzeln in Wbl. 11, 12, 14, 16.

Höhere Auskunft erteilt die Forstl. Revierverwaltung in Stein. Der Verkauf erfolgt unter den üblichen Bedingungen zum Meistgebot und gegen Barzahlung.

Forstl. Schnitzholzwerkstatt Forstverwaltung Stein-Pfannenstiel zu Aue.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung überbrachten Geschenke und Gratulationen sagen nur hierdurch herzlichsten Dank  
**Paul Häußler und Frau**  
Mariechen geb. Schmidt.  
Aue, August 1918.

**FAG**  
Wir suchen **Stanzerrinnen**  
**Transportarbeiter**  
**Belzer**  
**Maurer**  
in dauernder Beschäftigung.  
**Frankonia-Aktiengesellschaft vorm. Albert Frank**  
Bielefeld.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß Mittwoch früh unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Jungfrau

# Clara Kirsten

sankt in dem Herrn verschieden ist.

In tiefstem Schmerze  
**Hermann Kirsten und Frau**  
nebst allen trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 24. Aug. nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstr. 5, aus statt.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 20. August nachmittag 3 Uhr nach langem Leiden unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Jungfrau

# Anna Marie Arzberger

in ihrem 33. Lebensjahre sankt in dem Herrn entschlafen ist.

Dies selgen tiefbetrübt an  
**Ernestine verw. Arzberger**  
und Hinterbliebene.

N.-Alberoda, Aue, Hamburg, Lössnitzu. im Felde, d. 22. Aug. 1918.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. August mittag 12 Uhr vom Trauerhause, N.-Alberoda 26b, aus statt.

**Zöpfe**  
flecht und repariert billigst  
in kürzester Zeit  
**Stern & Gauger**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz  
Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle  
für Kriegszwecke.

**Kautschukstempel**  
für jeden Bedarf liefert  
**Auer Tageblatt.**

**Herrenwäsche**  
wird gewaschen u. mit guter  
Stärke steif geplättet in der  
Wäsche- u. Stuhl-Plättanstalt  
H. Thesfeld (eh. H. Schmidt), Zwickau.  
Abnahme stelle

für Aue und Umgegend bei  
**Franz Härtel**, jetzt **Ernst-Papststr. 33.**  
Decken Sie jetzt schon Ihren  
Herbst- und Winterbedarf in  
**Torf u. Heidekraut**  
vorzögl. lieren- bzw. Streu-  
mitteln, nur in Bahnladungen.  
**Arthur Diekmann**  
Hamburg 39.

Gebrauchtes  
**Geldschrank**  
wird zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis unt. A. T. 3521  
an das Auer Tageblatt.

**Ein Wohnhaus**  
wird in Aue zu kaufen gesucht.  
Angebote unter A. T. 3538 in der  
Geschäftsstelle b. Bl. niederzulegen.

## Apollo-Licht-Spiele

Aue NS Bahnhofstr.

Freitag, den 23. bis mit den 25. August  
**Sonntag zum Jahrmarkt.**

Aus dem Vermächtnis des unerreichten Künstlers  
**Waldemar Pallander.**

### Die weise Rlesin

od.: Das Oheimnis der Sphinx.  
Ein spannende Trag. in 3 Akten.  
Hauptv.: Waldemar Pallander,  
als Partnerinnen: Alma Hinding  
und Antoinette Winding.

**Heringsdorfer Strandposse.**  
Filmschwank in 1 Akt.

Aus der Franz Hofer-Serie:  
**Die schleichende Gefahr.**  
Große Tragödie in 4 Akten.

Hauptv.: Lotte Erol v. Residenz-  
Theater und Werner Krauß vom  
Deutschen Theater, Berlin.

Tägl. Anf. 1/8 Uhr. Einl. 7 Uhr.  
Sonntags von 2-6 Uhr  
für Kinder und Jugendliche.

Infolge erhöhter Unkosten stellen  
sich die Eintrittspreise wie folgt:  
Loge 1.50, I. Pl. 1.—, II. Pl. 0.70 M.  
inkl. Kartensteuer.

Pallanders Intressenten wollen sich möglichst an d. Wochen-  
tagen einfinden, da voraussichtlich am Sonntag z. Jahrmarkt  
viel auswärtiges Publikum zu erwarten ist.  
Höflichkeit laden ein **Apollo-Lichtspiele.**

Voranzeige! **Es werde Licht.** **Voranzeige!**  
Zum Jahrmarkt's-Montag, den 26. August  
III. Teil. — Kulturfilm in 5 Akten.

### „Bürgergarten“ Aue. (großer Saal.)

Sonntag, den 25. August, abends 8.15 Uhr  
Einmal. Gaspiel des Variété-Theater „Victoria“.  
Ein glänzender, hochvornehmer Pracht-Spielplan.

- Neu. Isoldo Herzog, Brillante Humorist.
  - Neu. Bernhardys komisch-musikalische Neuheiten.
  - Neu. Hugo Sunder, Humorist und Rezitator.
  - Neu. Hermann Kant, Oboophonium-Virtuos.
  - Neu. Charlini mit seiner lebendigen Puppe.
  - Neu. Gaszner, Wurf- und Fangkünstler.
  - Neu. César Fremell, Kunstvolle Titowierungen.
  - Größtes Phänomen moderner Suggestion.
  - Neu. Gebrüder Hohentals, weltberühmte Doppelrechkünstler.
  - Neu. Wöll u. Prager, die beiden unerreicht. Handstandkünstler.
- Vorverkauf: Numerierter Sperrsatz 1.30, 1. Pl. 1.—, 2. Pl. 0.70 Mk.  
im Zigarrengeschäft von Lorenz und im „Bürgergarten“ zu haben.  
Abendkasse kleiner Preisaufschlag.

4 Uhr: Jugend- und Familienvorstellung.  
Kinder: Sperrsatz 50, 1. Platz 40, 2. Platz 30 Pfg.  
Erwachsene: „ 80, „ 60, „ 50

### Wohltätigkeits-Verlosung

für die Hinterbliebenen der Gefallenen von den  
Feldtruppenteilen d. I. Ers.-Batt. Jäger 13, Dresden  
Ziehung 12. bis 14. September 1918.  
10000 Gewinne aller Art und Gattung.  
Jedes 10. Los gewinnt. Preis eines Loses Mark 1.—.  
**Losverkauf in Aue!**  
Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Von der Reise zurück  
**Sanitätsrat Dr. Gaugele**  
Orthopädische Heilanstalt Zwickau.

Berechtigte amt. Haareinkaufsstelle für Kriegszwecke.  
**2 Pfg. zahlen** für jedes Gramm Wirrhaar  
(ausgekämmte Frauenhaare)  
**Stern & Gauger,**  
Perückenfabrik und Haar-  
großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48, nur am Wettinerplatz.

## Umsatz-Steuer

und Lager-Nachweise nach den §§ 8 und 13 des Umsatz-  
Steuer-Gesetzes! **Seehorn'scher Rat**, Einrichtungen  
und Umänderungen durch  
**Bücherrevisor Breitschuh, Aue**  
Fernsprecher 725.

### Achtung. Gelegenheitsauf. Achtung.

werft hat gebe etwa 45 St. Spitzbohnen von 1/4-5 mm, sow. 17 St.  
Kraut- u. and. Sorten, auch eine mehrteilige Schneidfluppe bis 1/4 Zoll ab.  
Ab 8 Uhr nachm. b. **Kiebertwan**, Meberstraße, Erzgeb. Aue, Nr. 9 H.

**Gutes wohlschmeckendes Mittag-**  
**essen ohne Fett, ohne Fleisch, aber**  
**mit kräftigem Fleischgeschmack**  
**und für wenig Geld**

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Extrakt „Obsona“.  
„Obsona“ ist von der Erfindungsstelle Schleswig-Holstein am 11. 61  
am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt.  
Man nehme alle Sorten Suppenwürste, grüner Gemüse und grüner  
Sartengemüse (je nachdem, wie die Jahreszeit es bietet), namentlich  
Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Wurzeln, alle Sorten grüner  
Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Rüben u. Rüben-  
blätter, besonders Eichorien- und Sauererbsenblätter, sowie alle er-  
bahren Wildgewürze. Dieselben werden mit einer Hochmaschine oder  
mit dem Handmischer so fein wie möglich zerhackt und dann eine  
große, laubere gewaschene, ungeschälte, rohe Kartoffel à Person,  
ebenfalls fein zerhackt und ebenfalls mit Salz und Wasser  
zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe  
zu Feuer gebracht ist, wird à Person ca. 20-25 Gramm „Obsona“ zu-  
gegeben und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll  
sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die  
Suppe etwas länger eingekocht durch mehr Suppe von Kartoffeln, fein  
gehacktem grünen Gemüse und mehr „Obsona-Extrakt“ und mehr  
Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittag-  
essen in den heißesten Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern  
alle Suppen erhalten durch „Obsona“ einen kräftigen Fleisch-  
geschmack. — „Obsona“ ist in den meisten Geschäften der Lebens-  
mittelbranche käuflich zu folgenden Preisen: 1/2 Pfd. netto Mk. 5.25  
1 Pfd. netto Mk. 8.50, 1/4 Pfd. netto Mk. 1.60.

**Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.**

## Tüchtiger Schlossermeister

für Schnitt- und Stanzarbeiten  
für kriegswichtigen Betrieb  
in dauernde Stellung gesucht.

**ARNO MENZER, Metallwarenfabrik,**  
Schwarzenberg i. S.

## Werkzeugschlosser

für Schnitt- und Stanzarbeiten  
sowie gesucht.

**Robert Wagner, Chemnitz.**

## Arbeiterinnen

sowie sofortigen Eintritt gesucht.  
**S. Wolle, Aue i. Sa.**

Einige kräftige  
**Frauen od. Männer**

werden eingestellt bei

**Christian G. Wellner, G. m. b. H.,**  
Auerhammer.